



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

BA Linguistik und Phonetik

BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

WS 2018/19

Universität zu Köln



Inhalt

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare	4
Übungen	6
Seminare	7
BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft	20
Einführungsseminare	20
Seminare	21
Hauptseminare	22

Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 31.08.2018 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ angegeben.

Mailingliste *sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de*:

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik – Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet.

Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:

<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:

<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

BA Linguistik und Phonetik

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Dr. Uta Reinöhl</i>
Di 12–13.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	D
Kursinhalt	<p>Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen. Die Studierenden, die den Kurs im Rahmen des SI belegen, müssen die gleichen Studienleistungen erbringen wie die Fachstudierenden.</p>
Literatur	<p><i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i></p>

14555.0001

Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Mo 12–13.30

Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich

Raum

E

Kursinhalt

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Typologie struktureller Merkmale der Sprachen der Welt mit einem Schwerpunkt auf Morphosyntax und Syntax. Wir befassen uns u.a. mit folgenden Themen: Wortstellungstypologie, Alignmentsysteme, Diathese, Aspekt und Aktionsart, Satzverknüpfungstypen.

In der dazugehörigen Übung "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" werden die im Seminar behandelten Strukturen anhand kleiner Sprachkorpora weiter diskutiert und vertieft. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.

Literatur

Dürr, Michael & Peter Schlobinski. 2006. *Deskriptive Linguistik. Grundlagen und Methoden. (Studienbücher zur Linguistik, 11)*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 3. überarbeitete Auflage.

Velupillai, Viveka. 2012. *An Introduction to Linguistic Typology*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.

14556.0000

Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Dr. Michael Frotscher

Mi 10–11.30

Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

VIII

Kursinhalt

Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.

Literatur

Crowley, Terry. 2010. *An introduction to historical linguistics*. 4th ed. Oxford et al.: OUP.

Fortson, Benjamin. 2004. *Indo-European Language and Culture - An Introduction*. Malden, MA et al.: Blackwell.

Hock, Hans Heinrich. 1991. *Principles of Historical Linguistics*. Berlin: Mouton de Gruyter.

Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. *The Handbook of Historical Linguistics*. Malden, MA et al.: Blackwell.

Übungen

14555.0051 Übung zur Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (Gruppe 1)

Dr. Claudia Wegener

Do 14–15.30

Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Diese Lehrveranstaltung ergänzt die Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft. Gegenstand der Übung sind die grundlegenden Methoden sprachwissenschaftlichen Arbeitens und der linguistischen Analyse. Im Zentrum stehen die Prinzipien der Distributionsanalyse, die anhand phonologischer Daten eingeübt werden. Daneben werden allgemeine Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert (u.a. Literaturrecherche, wissenschaftliches Manuskript, richtiges Zitieren).

Die Studierenden, die den Kurs im Rahmen des SI belegen, müssen die gleichen Studienleistungen erbringen wie die Fachstudierenden.

Es wird dringend empfohlen, zu Beginn des Wintersemesters an einer „Audiotour“ durch die Universitäts- und Stadtbibliothek teilzunehmen (Info: s. Webseite der UB).

14555.0051

Übung zur Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (Gruppe 2)

Dr. Uta Reinöhl

Di 17.45–19.15

Raum

Seminarraum rechts

14555.0051

Übung zur Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (Gruppe 3)

Dr. Johanna Mattissen

Mo 10–11.30

Raum

S67

14555.0052

Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 1)

Dr. Claudia Wegener

Do 10–11.30

Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich

Raum

XIb

Kursinhalt

In der Übung werden die Themen aus dem Seminar "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" weiter vertieft und Konzepte anhand von Sprachdaten weitergehend diskutiert. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.

14555.0052

Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 2)

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Di 16–17.30

Raum

S67

Seminare

14555.0100

Theorie und Empirie

Dr. Gabriele Schwiertz

Mo 16–17.30

Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Die erste Hälfte des Kurses besteht aus einer Einführung in die Geschichte der Sprachwissenschaft und einer kurzen Betrachtung einflussreicher Ideen und ihrer Formalisierung in linguistischen Theorien des 20. Jahrhunderts. Im zweiten Teil des Kurses werden wir uns dann mit Theorien beschäftigen, die den Sprachgebrauch ins Zentrum stellen, und die sich von der Idee lösen, dass Sprache als ein überwiegend starres System unabhängig vom interaktionellen Kontext beschrieben werden kann. Insbesondere werden uns Effekte der Frequenz interessieren. Warum verhalten sich beispielsweise die beiden negierten Sätze mit einer 1. Person Singular *I don't know* vs. *I don't inhale* so unterschiedlich bezüglich ihrer reduzierten Formen? Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch. Bei Nicht-Erscheinen wird der Seminarplatz an Kandidat_Innen der Warteliste vergeben.

14555.0102

Lokalisation

Dr. Johanna Mattissen

Mi 12–13.30

Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Wie orientieren wir uns sprachlich im Raum, drücken wir aus, wo sich etwas befindet oder stattfindet? Welche Parameter spielen eine Rolle bei der Einschätzung, wie zwei Entitäten zueinander in Relation stehen? Gibt es ein sprachliches Raum-Zeit-Kontinuum? Kann man in Mexiko rechts abbiegen? In dieser Veranstaltung lernen wir unterschiedliche Lokalisationssysteme (auch in Gebärdensprachen) kennen und erarbeiten formale Mittel ihres Ausdrucks. Neben Deixis beleuchten wir auch tangierte Bereiche wie morphologischen Typ, Valenz und Aspekt. Psycholinguistische Experimente spielen dabei ebenso eine Rolle wie Grammatikalisierungstheorie, Spracherwerbsforschung und die Sapir-Whorf-Hypothese. Zur Studienleistung gehört die Vorstellung einer eigenen Analyse, Stundenprotokolle und der schriftliche Nachweis bestimmter Literaturkenntnis. Studienleistungen und Themen für Modulprüfungen werden in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur

Einführende Lektüre

Pederson, Eric/Danziger, Eve/Levinson, Stephan/Kita Sotaro/Senft, Gunter/Wilkins,

David 1998: "Semantic typology and spatial conceptualization". Language 74 (3): 557–589

14555.0104	Eigenschaften und ihr sprachlicher Ausdruck <i>Dr. Werner Drossard</i>
Di 14–15.30	Aufbaumodul 3: Nicht-indogermanische Sprache
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	<p>Es ist zwar schon 41 Jahre her, dass Dixons Aufsatz „Where have all the adjectives gone“ (1977: <i>Studies In Language</i> 1:19-80) auf dem Linguistik-Markt erschienen ist, das Faktum aber, dass nachfolgende Autoren sich bis heute immer wieder auf diesen Meilenstein beziehen, spricht für den Eindruck, den dieses Opus hinterlassen hat – und dies ist dementsprechend Anlass, die Erkenntnisse Dixons und anderer sich auf ihn Beziehender in den Mittelpunkt des Seminars zu stellen.</p> <p>Grundsätzlich – und das soll mit dem Titel der Veranstaltung gezeigt werden – sollte man eine begriffliche Ebene (Eigenschaften = properties) von letztere umsetzenden sprachlichen Strategien unterscheiden, wobei sofort im Sprachenvergleich sichtbar wird, dass der Terminus ADJEKTIV sich als Wortklassenbezeichnung durch bestimmte nominale Merkmale manifestiert (Kongruenz mit dem head noun bei Attribution, Komparativität etc.) und somit nur einen Teil der Ausdrucksformen abdeckt, denn viele Sprachen integrieren PROPERTIES in den Verbalbereich. In einer Neuauflage der anstehenden Thematik hat Dixon (2004), nachdem er zunächst (1977) im eben dargestellten Modus gearbeitet hat, vermeintlich einen Rückzieher gemacht, indem er eine universale Kategorie ADJEKTIV ansetzt, die sich aber – beim zweiten Hinsehen — im Prinzip als Oberbegriff und damit quasi als Synonym für PROPERTY interpretieren lässt, denn er sagt, dass ADJEKTIVE einzelsprachlich als Verben oder nomenähnliche Ausdrücke in Erscheinung treten können (heißt u.E., als Adjektive im engeren Sinne). Ungeachtet dieser Spitzfindigkeiten hat angesichts der erschienenen Literatur immer noch eine onomasiologische Basis (d.h. das Primat einer begrifflichen Ebene) den Vorzug. Dann kann ohne weiteres auf die Systematisierung Dixons in SIEBEN property-Klassen zurückgegriffen werden und deren sprachliche Reflexe in Augenschein genommen werden.</p> <p>Leistungen: mdl. Referat, das bis zum 15.3. in schriftlicher Form ausgearbeitet werden sollte</p>
Literatur	<i>Dixon 2004. Adjective classes in typological perspective, in: Dixon/Aikhenvald (eds), ADJECTIVE classes. OUP</i> <i>Zusätzliche Angaben erfolgen in der 1. Sitzung.</i>
14555.0106	Einführung in die Pragmatik <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Di 12–13.30	Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Fragestellungen und Ansätzen der Pragmatik. Nach der Behandlung von grundlegenden Begriffen wie Kontext, Deixis, Sprechakt, Implikatur und Präsupposition wird es auch um Konversationsstruktur, experimentelle Pragmatik und cross-linguistische Pragmatik gehen.

14555.0108

Multilingualität in urbanen Räumen

Dr. Isabel Compes

Di 10–11.30

Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Wenn wir kommunizieren, tun wir das immer als soziale Wesen, als Mitglieder einer vielfältig gegliederten Gesellschaft. In diesem Kurs geht es um Sprache und sprachliche Variation im sozialen Kontext. Dazu werden wir den Blick speziell auf das Phänomen der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit richten, wie sie insbesondere in urbanen Räumen zu beobachten ist. Zunächst wird ein Einblick in die soziolinguistische Forschung gegeben. Darunter fallen Fragen wie:

- Welche Faktoren spielen bei sprachlicher Variation eine Rolle?
- Welche Formen von Mehrsprachigkeit gibt es und welchen Einflüssen unterliegt die Kommunikation in mehrsprachigen Gemeinschaften?
- Was passiert, wenn Sprachen miteinander in Kontakt treten?
- Wie kommt es zu Sprachwandel, Sprachwechsel – oder zum Sprachtod?

Genauer widmen wir uns dann dem Thema der Multilingualität in urbanen Räumen. Diese ist in Deutschland spätestens im Zuge der aktuellen Migrationsbewegungen aus der arabischen Welt und Afrika, aber auch in den Herkunftsländern der Migranten als ein gesellschaftliches Faktum zu konstatieren, das wir aus soziolinguistischer Sicht näher betrachten wollen.

In der Soziolinguistik spielt die Datenerhebung eine wichtige Rolle. Die Studierenden sollen dies im „Multikulti“-Aktionraum Köln erproben. In kleinen Gruppen soll eine eigene Erhebung zu einem Thema geplant und durchgeführt werden, um im Anschluss die Daten aufzubereiten und vorzustellen.

Literatur

Einführende Literatur:

Meyerhoff, Miriam. 2011. *Introduction to Sociolinguistics*. Oxford: Routledge.

Meyerhoff, Miriam & Erik Schlee (eds.) 2010. *The Routledge Sociolinguistics Reader*. Oxford: Routledge.

Romaine, Suzanne. 2002. *Language in Society. An Introduction to Sociolinguistics*. Oxford: Oxford University Press.

Wardhaugh, Ronald & Janet M. Fuller. 2015. *An Introduction to Sociolinguistics*. Harlow: Pearson.

Ergänzende Literatur wird im Laufe des Seminars bekannt gegeben.

14555.0107

Höflichkeit

Dr. Gabriele Schwiertz

Vorbesprechung: Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch
2.10., 12 Uhr

**Block (4.1., 4.2., 11.2.,
14.2.: 11–17.15)**

Raum

S54

Kursinhalt

In vielen Situationen kann man beobachten, dass das Gesagte nicht mit dem Gemeinten übereinstimmt, wir drücken uns häufig scheinbar komplizierter als nötig aus. Nach einer kurzen Einführung in pragmatische Grundkonzepte widmen wir uns der Frage: „Wieso sagen wir nicht einfach, was wir meinen?“ und „Wie kann mein Gegenüber überhaupt dekodieren, was ich meine?“ Wir versuchen, mithilfe verschiedener Höflichkeitstheorien zu erklären, wieso Aufforderungen selten als solche formuliert werden („Kannst Du mir sagen, wieviel Uhr es ist?“, „Es zieht hier ganz schön“) und warum es schwierig ist, Kritik am Gegenüber direkt zu äußern. Wieso aber ist es nicht unhöflich zu sagen, „Das hast du aber toll gemacht“, aber doch eher seltsam zu behaupten, „Das habe ich aber toll gemacht“? (Vgl. auch „Wie dumm von mir“ vs. „Wie dumm von Dir“). Einige Aufforderungen hingegen, wie „Komm rein!“, „Setz dich zu uns!“ usw. werden problemlos direkt formuliert. Natürlich wollen wir uns auch mit der Kehrseite, der Unhöflichkeit beschäftigen. Das Seminar wird als Blockseminar zu Beginn der Semesterferien angeboten, ein Vorbesprechungstermin zu Beginn des Semesters ist obligatorisch zu besuchen. Genaue Termine folgen in Kürze.

14555.0109

Soziolinguistische Typologie

Dr. Gabriele Schwiertz

Do 12–13.30

Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Der erste Teil des Kurses besteht aus einer generellen Einführung in die Soziolinguistik, die die Form und Funktion von Sprache im sozialen Kontext untersucht. Klassischerweise geht es hier um Variablen, wie regionale Prägung, das Alter, das Geschlecht, das Milieu, die Gruppenzugehörigkeit des Sprechers und Eigenschaften der Kommunikationssituation. Im Anschluss werden wir uns hier Fragestellungen der Soziolinguistischen Typologie zuwenden: Welche extralinguistischen Faktoren haben Einfluss auf grammatische Strukturen, was begünstigt Komplexität auf verschiedenen Beschreibungsebenen, was führt zu ihrem Abbau? Konkreter: Hat die Sprecherzahl Auswirkung auf die Größe des Phoneminventars? Auf die Kasusmarkierung, auf die Anzahl der Flexionsformen? Ist die Zahl der Zweitsprachler korreliert mit Strukturen in der Grammatik und was sagt uns das? Sind Jäger-Sammler-Sprachen anders als solche in anderen Sprechergemeinschaften? Und kann man das mit der uns zur Verfügung stehenden Datengrundlage überhaupt sinnvoll testen? Wir lesen und diskutieren aktuelle Publikationen zu diesen Themen gemeinsam im Seminar. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch. Bei Nicht-Erscheinen wird der Seminarplatz an Kandidat_Innen der Warteliste vergeben.

14555.0110

Multilingualismus: Typen, Trends und Theorien

Dr. Sonja Eisenbeiß

Mi 10–11.30

Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Über die Hälfte der Menschheit spricht mehr als eine Sprache, aber es gibt noch immer viele Vorurteile und offene Fragen zum Thema Multilingualismus - und daher auch eine rege politische und psycholinguistische Diskussion. In diesem Seminar werden wir durch eine Diskussion aktueller Studien und Theorien sowie durch eigene Datenarbeit versuchen, ein differenzierteres Bild des Multilingualismus zu erhalten - und so eine solide Basis für den praktischen Umgang mit Multilingualismus zu schaffen. Dazu werden wir zunächst verschiedene Typen von Multilingualismus unterscheiden:

- Anzahl von Sprachen: Zweisprachigkeit vs. Mehrsprachigkeit,
- Erwerbszeitpunkt: Simultanerwerb von zwei oder mehreren Sprachen vs. sukzessiver Zweitspracherwerb,
- Status der "Sprachen": Bilingualismus vs. Bidialektalismus vs. Diglossie,
- Spracherwerbskontext: gesteuerter vs. ungesteuerter Spracherwerb,
- Perspektive auf Bilingualismus: individueller vs. gesellschaftlicher Multilingualismus.

Davon ausgehend werden wir uns mit Trends im Bereich Multilingualismus befassen, insbesondere mit Globalisierungseffekten, mit sprachpolitischen Unabhängigkeitsbewegungen, mit der Bedrohung von Sprachen, sowie mit Debatten um Mehrsprachigkeit, Multikulturalismus und Diversität. Vor diesem Hintergrund werden wir uns dann theoretische Fragen und entsprechende empirische Studien diskutieren. Dabei werden wir verschiedene Methoden zur Untersuchung des Multilingualismus kennenlernen und uns mit den folgenden Fragen befassen:

- Wie werden die verschiedenen Sprachen mental/neuronal repräsentiert und inwieweit liegt dabei eine Trennung der Sprachen vor?
- Welche Rolle spielt das Erwerbsalter für den "Erfolg" der Mehrsprachigkeit?
- Unter welchen Bedingungen führen Mehrsprachigkeit und die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Sprachen von Sprechern zum Verlust von Sprachen – und welche Maßnahmen können einem solchen Verlust entgegenwirken?
- Wie wirkt sich Mehrsprachigkeit auf kognitive Fähigkeiten aus?
- Welches Verhältnis besteht zwischen Mehrsprachigkeit und Sprachstörungen?

Bei der Datenarbeit werden wir mit RStudio arbeiten (<http://rstudio.com/>).

Literatur

Bhatia, T. K., & Ritchie, W. C. (Eds.). (2008). *The handbook of bilingualism*. Chichester: John Wiley & Sons.

Bialystok, E., Craik, F. I., & Luk, G. (2012). *Bilingualism: consequences for mind and brain*. *Trends in Cognitive Sciences*, 16(4), 240-250

Kroll, J. Creese, A., & Blackledge, A. (Eds.). (2018). *The Routledge handbook of language and superdiversity*. New York, NY: Routledge.

Martin-Jones, M., Blackledge, A., & Creese, A. (Eds.). (2012). *The Routledge handbook of multilingualism*. New York, NY: Routledge.

Eine ausführlichere Literaturliste zum Thema wird auf dieser Seite bereitgestellt: <https://experimentalfieldlinguistics.wordpress.com/multilingualism/>

Weitere Literatur und Ressourcen:

<http://experimentalfieldlinguistics.wordpress.com/> (Software, Leselisten etc.)

<http://languagegamesforall.wordpress.com/> (Sprachspiele zur Datenerhebung)

<https://childdirectedspeech.wordpress.com/> (Informationen zum Spracherwerb bei Kindern und zur an Kinder gerichteten Sprache)

Bilingualism Matters: <http://www.bilingualism-matters.ppls.ed.ac.uk/>

14555.0114

Hate Speech

Prof. Dr. Leila Behrens

Do 10–11.30

Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Hate Speech ist in aller Munde. Soziale Medien wie Facebook beteuern immer wieder, zumal sie zunehmend in Bedrängnis geraten, dass sie mehr gegen Hassbotschaften tun wollen. Die Tausenden von schlechtbezahlten Beschäftigten, die zu diesem Zweck von Facebook und co. eingestellt sind, erwischen aber nur einen Bruchteil der Hate-Speech-Beiträge. Auch Bemühungen zur automatischen Entfernung von Hassbeiträgen (etwa durch KI-Methoden) blieben bis jetzt wenig erfolgreich.

Lässt sich Hate Speech ('Hassrede' auf Dt.) aus einer linguistischen Perspektive sinnvoll definieren, klassifizieren und von ähnlichen Äußerungen abgrenzen? Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass Hate Speech sehr unterschiedliche Formen annehmen kann. Sie kann

- direkt oder indirekt sein,
- offen oder verdeckt sein,
- strafrechtlich relevant sein (z.B. bei Aufforderungen zur Gewalt) oder "bloß" eine Meinungsäußerung darstellen,
- durch die Macht bzw. durch Autoritäten geschützt sein oder auch nicht,
- sich gegen Minderheiten richten oder von Minderheiten produziert sein,
- auf Stereotypen basieren oder mit einem individuellen Gedanken verbunden sein.

Im ersten Teil des Seminars werden wir uns mit theoretischen Fragen zu Hate Speech beschäftigen. Im zweiten (empirischen) Teil sollen von den Studierenden Sprachbelege gesammelt und analysiert werden.

Literatur

Literatur zum Einlesen:

Meibauer, Jörg (ed.). 2013. *Hassrede / Hate Speech: Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion (Linguistische Untersuchungen 6)*. Gießen: Gießener elektronische Bibliothek.

Eine ausführliche Bibliographie wird am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt.

14555.0112

Negation

Dr. Claudia Wegener

Mi 14–15.30

Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Jede Sprache hat Mittel, eine Aussage oder Teile davon zu negieren. In diesem Seminar werden wir uns erst mit der typologischen Vielfalt der morphosyntaktischen und lexikalischen Mittel auseinandersetzen, die zur Negation verschiedener Satztypen oder Satzteile verwendet werden, und dann im zweiten Teil konkret anschauen, welche Mittel wie in bestimmten Sprachen zum Einsatz kommen.

14555.0115

Konversationsanalyse

Dr. Johanna Mattissen

Mo 14–15.30

Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Das Thema dieses Seminars ist Konversationsanalyse, mit deren Zielsetzung, Methode und Daten wir uns auseinandersetzen.

Erarbeitet werden bspw. Turn-taking und Rederecht, Overlap, Informationsstruktur und Reference-tracking, Hörersignale, Anspielungen und Weltwissen sowie non-verbale Faktoren der Gesprächssituation (Gestik, Mimik, Proxemik, soziale Hierarchien etc.).

Anhand in ELAN selbst transkribierter und analysierter Video-Aufnahmen vertiefen die Teilnehmenden ihre Fähigkeit zur Strukturerkennung, die durch Lektüre und Diskussion der Literatur zur Konversationsanalyse begleitet wird.

Literatur

Literatur zum Einstieg:

Alba-Juez, Laura. 2009. *Perspectives on Discourse Analysis: Theory and Practice*. Newcastle upon Tyne, UK: Cambridge Scholars.

D'hondt, Sigurd, Jan-Ola Östman & Jef Verschueren (eds.) (2009). *The Pragmatics of Interaction (Handbook of Pragmatics Highlights 4)*. Amsterdam: Benjamins.

Hyland, Ken & Brian Paltridge. 2013. *Bloomsbury Companion to Discourse Analysis*. London: Bloomsbury.

Fraser, Bruce (1999), *What are Discourse Markers?* *Journal of Pragmatics* 31 (7), 931–952.

Gee, James P. & Michael Handford (eds.) (2012). *The Routledge Handbook of Discourse Analysis (Routledge Handbooks in Applied Linguistics)*. London, New York: Routledge.

14555.0116

Feldforschung

Dr. Isabel Compes

Di 14–15.30
Do 14–15.30

Schwerpunktmodul 4: Feldforschung

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In diesem Seminar werden die Kursteilnehmer in die Feldforschungsarbeit anhand einer ihnen (hoffentlich) unbekanntem nichtindoeuropäischen Sprache eingeführt. Gearbeitet wird an Sprachdaten, die von der Aufnahme über die Transkription neu zusammengestellt und aufbereitet werden. In unserem Fall - zum Wagi-Dialekt des Zaghawa - gibt es darüber hinaus in zwei Spracharchiven (LAC und ELAR) bereits Daten, auf die wir ebenfalls zurückgreifen werden. Die Analyse der Daten umfasst - von morphologischen Paradigmen bis hin zur Analyse größerer Diskurseinheiten - alle linguistischen Ebenen. Wesentlich für die Datenerhebung im Kurs ist die Zusammenarbeit mit einem Muttersprachler; die erhobenen Daten werden von den Kursteilnehmern in linguistischen Programmen weiterverarbeitet und als Dokumentation zu dieser Sprache den bestehenden Daten im LAC-Archiv hinzugefügt.

Bitte beachten!

- Mit unserem Sprecher können wir nicht an festen Wochentagen arbeiten, sondern müssen jeweils wöchentlich wechselnde Termine vereinbaren. Daher ist es notwendig, in Hinblick auf Arbeitstreffen mit dem Sprecher flexibel zu sein.
- In einigen Sitzungen findet eine Einführung in Aufnahme und Bearbeitung von Audio- und Videodaten sowie in die linguistischen Programme Elan und Toolbox statt. Bitte zu diesen Sitzungen, falls vorhanden, eigenes Laptop mitbringen! Die entsprechenden Termine werden jeweils im Seminar bekannt gegeben.

Literatur

Einführungsliteratur:

Bowern, Claire. 2008. *Linguistic Fieldwork. A practical guide.* New York: Palgrave MacMillan.

Crowley, Terry. 2007. *Field linguistics: A beginner's guide.* (Edited and prepared for publication by Nick Thieberger.) Oxford: Oxford University Press. Online in der UB.

Gippert, Jost, Nikolaus Himmelmann & Ulrike Mosel (eds.). 2006. *Essentials of language documentation.* Berlin: Mouton de Gruyter.

Newman, Paul & Martha Ratliff (eds.). 2001. *Linguistic Fieldwork.* Cambridge: Cambridge University Press.

Payne, Thomas. 1997. *Describing morphosyntax: A guide for field linguists.* Cambridge: Cambridge University Press.

Weitere Lektüre wird im Seminar bekannt gegeben.

14556.0100	Historische Grammatik einer altgermanische Sprache: Altenglisch <i>Lena Rennert</i>
Mi 16–17.30	Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	In diesem Kurs wird ein Überblick über die historische Grammatik des Altenglischen gegeben mit Fokus auf Phonologie und Morphologie. Begleitend ist eine Lektüre von Passagen der westsächsischen Chroniken und des Beowulfs vorgesehen.
14556.0101	Griechisch I <i>Dr. Michael Frotscher</i>
Do 8–9.30	Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der zweistündige Kurs Griechisch I stellt eine Einführung in die altgriechische Sprache auf Basis der klassischen attischen Prosa (Platon, Xenophon) dar. Er ist für Anfänger konzipiert und verlangt daher keinerlei Vorkenntnisse. Die für den Kurs erforderlichen Unterrichtsmaterialien werden in der ersten Unterrichtseinheit festgelegt.
14556.0102	Altindisch I <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Mo 12–13.30	Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), die wichtigste ältere Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sog. Davanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.
14556.0111	Zweisprachigkeit im griechisch-römischen Ägypten <i>Dr. Giuseppina di Bartolo</i>
Mi 16–17.30	Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	Wegen seiner geographischen Lage ist Ägypten immer ein Ort gewesen, an dem verschiedene Kulturen aufeinander trafen. Hier trat das Phänomen der Zweisprachigkeit bereits ab dem 4. Jh. v.Chr. über einen langen Zeitraum auf. Nach einer Einführung in die grundlegenden Begriffe (z.B. Zweisprachigkeit, Diglossie) mit Bezug auf moderne Sprache wird das Thema der Zweisprachigkeit im griechisch-römischen Ägypten betrachtet.

14556.0104 **Historische Grammatik einer idg. Sprache: Baltisch**
Prof. Dr. Eugen Hill

Do 17.45–19.15 **Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion**

Raum Seminarraum links

Kursinhalt Der Kurs führt ein in die vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen Litauisch, Lettisch und Altpreußisch. Die theoretische Beschäftigung mit den Grundelementen der baltischen Grammatik wird ergänzt durch Lektüre einfacherer litauischer und lettischer Dialekttexte sowie der erhaltenen altpreußischen Quellen. Die so erschlossenen Befunde der baltischen vergleichenden Grammatik werden systematisch in Beziehung gesetzt zum grammatischen System der nächstverwandten slavischen Sprachen, besonders zu ihren ältestüberlieferten Vertretern Altkirchenslavisch und Altrussisch.

14556.0105 **Ancient Greek Particles**
Prof. Dr. Anna Bonifazi

Mo 14–15.30 **Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion**

Raum Seminarraum links

Kursinhalt This course focuses on “particles” according to a nowadays standard (albeit not unproblematic) label adopted by Hellenists: a group of indeclinable and mostly monosyllabic Greek words that do not play a role in subordination, and are often semantically opaque. Like particles in other old and modern IE languages, they are best seen in a continuum encompassing adverbial and connective roles connected to the pragmatic and cognitive level of communication. Even though canonical grammatical accounts of AG particles regard them as peripheral components of the language, they are ubiquitous and very frequent regardless of the genre. The goal of the course is to offer theoretical tools to make sense of them. Topics include their relation to basic phenomena of comprehension such as discourse segmentation and voice, and insights from ancient, early modern, and contemporary literature about them. Textual analyses cover a variety of literary genres.
Voraussetzung: Griechischkenntnisse

14556.0106

Anaphoric Markers in Ancient Greek

Prof. Dr. Anna Bonifazi

Mo 16–17.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Recalling somebody/something that either has already been introduced in the discourse via explicit mention, or is mentally accessible through inferences, may seem an unimportant part of literary writing. Yet, our comprehension of the referents and our keeping track of the discourse participants crucially depends on anaphoric choices. This course starts with general observations about anaphora processing from a linguistic point of view, and then delves into recalling strategies used in ancient Greek literary language. We will analyze several prose and poetry excerpts. Specific attention will be devoted to the wide range of third-person pronouns available through different genres. The use of anaphoric markers will be connected to local as well as global communicative purposes. Secondary literature informed by discourse analysis, pragmatics, psycholinguistics and cognitive poetics will help to disentangle the complexity of recalling people/objects. The course will challenge the idea that lexical and syntactic distinctions can sufficiently guide meaning interpretation.

Voraussetzung: Griechischkenntnisse

14556.0109

Armenische Lektüre II

PD Dr. Daniel Kölligan

n.V.

Vorbesprechung:
9.10., 12 Uhr

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Besprechungsraum 4. OG

Kursinhalt

Der Kurs setzt die Einführung in die synchrone Grammatik des Klassisch-Armenischen und die kommentierte Lektüre ausgewählter Texte fort.

Literatur

Godel, Robert. 1975. An introduction to the study of classical Armenian. Wiesbaden: Reichert.
Künzle, Beda. 1984. Das altarmenische Evangelium. 2 Bde. Frankfurt: Peter Lang.
Meillet, Antoine. 1980. Altarmenisches Elementarbuch. 2., unveränd. Aufl. Heidelberg: Winter.
Schmitt, Rüdiger. 2007. Grammatik des Klassisch-Armenischen mit sprachvergleichenden Erläuterungen. 2., durchges. Aufl. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft.

14556.0110

Historische Grammatik des Albanischen

Robert Tegethoff, M.A.

n.V.
Vorbereitung:
9.10., 10 Uhr

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Besprechungsraum 4. OG

Kursinhalt

Im Seminar untersuchen wir die Sprachgeschichte des Albanischen von den ersten Belegen bis zum heutigen Tage und befassen uns außerdem mit den Wurzeln und der Vorgeschichte der Sprache. Im Zentrum stehen die synchrone/typologische und diachrone Betrachtung der albanischen Phonologie und Morphologie – außerdem werden die ältesten Texte des altgriechischen (Gjon Buzuku) und altsoskischen Dialekts (Lekë Matrënga) gelesen. Ein besonderes Augenmerk wird auch auf den Kontext des Albanischen im vorhistorischen (mit Griechisch/Phrygisch/Armenisch) und historischen (mit Griechisch/Rumänisch/Südslawisch/...) Balkansprachbund gerichtet, der ein Paradebeispiel des Sprachkontakts darstellt.

Literatur

Zur Anschaffung empfohlen (jedoch nicht erforderlich)

Matzinger, Joachim. 2006. *Der altalbanische Text Mbsuame e Krështerë – eine Einführung in die albanische Sprachwissenschaft*. Dettelbach: J. H. Röhl

roell-verlag.de/Matzinger-Joachim-Der-altalbanische-Text-Mbsuame-e-kreshtere-Dottrina-cristiana

Des Weiteren

Demiraj, Bardhyl. 1997. *Albanische Etymologien*. Amsterdam: Rodopi (maßgebliches etymologisches Wörterbuch)

Demiraj, Shaban. 1993. *Historische Grammatik der albanischen Sprache*. Wien: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften

Hinrichs, Uwe (Hrsg.). 1999. *Handbuch der Südosteuropa-Linguistik*. Wiesbaden: Harrassowitz

Schumacher, Stefan und Joachim Matzinger. 2013. *Die Verben des Altalbanischen*. Wiesbaden: Harrassowitz (aktuellste und umfassendste Darstellung der historischen Phonologie und Verbalmorphologie)

Angebot des Instituts für Afrikanistik und Ägyptologie

14501.1210

Altnubisch: Sprache und Kultur im mittelalterlichen Sudan

Prof. Dr. Richard Bußmann / Dr. Angelika Jakobi

Block
25.–29.03.2019,
10–20 Uhr

Aufbaumodul 3: Nicht-indogermanische Sprache

Raum

Institut für Afrikanistik und Ägyptologie, Besprechungsraum 1.08

Hauptseminare

14556.0251 **Probleme der idg. Sprachwissenschaft: Allgemeine Grundlagen der Flexionsmorphologie**

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10–11.30 **Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch**

Raum Seminarraum links

Kursinhalt Der Kurs führt ein in die Grundlagen der Flexionsmorphologie aus synchron-typologischer Perspektive. In seinem Fokus stehen die für die Beschreibung der Flexion zentralen linguistischen Grundbegriffe wie 'Wortform', 'Flexionsparadigma', 'Flexionsklasse' etc. Auf dieser Basis erfolgt eine vertiefte theoretische Beschäftigung mit solchen typologisch verbreiteten Eigenschaften von Flexionsmustern wie 'Allomorphie', 'Defektivität', 'Suppletion' etc. Die synchron-typologische Beschreibung und Klassifizierung der Phänomene wird ergänzt durch Beobachtungen zu ihrer Entstehung und Entwicklung.

BA Antike Sprachen und Kulturen

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Dr. Uta Reinöhl</i>
Di 12–13.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen. Die Studierenden, die den Kurs im Rahmen des SI belegen, müssen die gleichen Studienleistungen erbringen wie die Fachstudierenden.
Literatur	<i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i>
14556.0000	Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft <i>Dr. Michael Frotscher</i>
Mi 10–11.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	VIII
Kursinhalt	Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.
Literatur	<i>Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al.: OUP.</i> <i>Fortson, Benjamin. 2004. Indo-European Language and Culture - An Introduction. Malden, MA et al.: Blackwell.</i> <i>Hock, Hans Heinrich. 1991. Principles of Historical Linguistics. Berlin: Mouton de Gruyter.</i> <i>Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.</i>

Seminare

14556.0102

Altindisch I

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 12–13.30

Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), die wichtigste ältere Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sog. Davanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.

14556.0103

Lektüre inschriftlicher Texte: Griechische (Dialekt-)Inschriften

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 10–11.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Kurs bietet einen Überblick über die erhaltenen Inschriften in altgriechischen Dialekten. In seinem Mittelpunkt stehen die sprachlichen Besonderheiten dieser Texte, deren Bedeutung für die historische Grammatik des Griechischen systematisch erschlossen werden soll.

14556.0105

Ancient Greek Particles

Prof. Dr. Anna Bonifazi

Mo 14–15.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

This course focuses on “particles” according to a nowadays standard (albeit not unproblematic) label adopted by Hellenists: a group of indeclinable and mostly monosyllabic Greek words that do not play a role in subordination, and are often semantically opaque. Like particles in other old and modern IE languages, they are best seen in a continuum encompassing adverbial and connective roles connected to the pragmatic and cognitive level of communication. Even though canonical grammatical accounts of AG particles regard them as peripheral components of the language, they are ubiquitous and very frequent regardless of the genre. The goal of the course is to offer theoretical tools to make sense of them. Topics include their relation to basic phenomena of comprehension such as discourse segmentation and voice, and insights from ancient, early modern, and contemporary literature about them. Textual analyses cover a variety of literary genres.

Voraussetzung: Griechischkenntnisse

14556.0106

Anaphoric Markers in Ancient Greek

Prof. Dr. Anna Bonifazi

Mo 16–17.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Recalling somebody/something that either has already been introduced in the discourse via explicit mention, or is mentally accessible through inferences, may seem an unimportant part of literary writing. Yet, our comprehension of the referents and our keeping track of the discourse participants crucially depends on anaphoric choices. This course starts with general observations about anaphora processing from a linguistic point of view, and then delves into recalling strategies used in ancient Greek literary language. We will analyze several prose and poetry excerpts. Specific attention will be devoted to the wide range of third-person pronouns available through different genres. The use of anaphoric markers will be connected to local as well as global communicative purposes. Secondary literature informed by discourse analysis, pragmatics, psycholinguistics and cognitive poetics will help to disentangle the complexity of recalling people/objects. The course will challenge the idea that lexical and syntactic distinctions can sufficiently guide meaning interpretation.

Voraussetzung: Griechischkenntnisse

Hauptseminare

14556.0251

Probleme der idg. Grammatik: Allgemeine Grundlagen der Flexionsmorphologie

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10–11.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Kurs führt ein in die Grundlagen der Flexionsmorphologie aus synchron-typologischer Perspektive. In seinem Fokus stehen die für die Beschreibung der Flexion zentralen linguistischen Grundbegriffe wie 'Wortform', 'Flexionsparadigma', 'Flexionsklasse' etc. Auf dieser Basis erfolgt eine vertiefte theoretische Beschäftigung mit solchen typologisch verbreiteten Eigenschaften von Flexionsmustern wie 'Allomorphie', 'Defektivität', 'Suppletion' etc. Die synchron-typologische Beschreibung und Klassifizierung der Phänomene wird ergänzt durch Beobachtungen zu ihrer Entstehung und Entwicklung.